

NDB-Artikel

Knöllner, Fritz Schriftsteller, * 13.1.1898 Pforzheim, † 30.3.1969 München.
(evangelisch)

Genealogie

V → Carl Ludw. Gg. (1863–1943), Bijouteriefabr. in P., S d. Kab.meisters Karl in P.
u. d. Rosine Schneider;

M Maria Helene (1867–1950), T d. Papierkaufm. → Franz Eustachius Berberich
(1835–73) in Heilbronn u. d. Marie Sofie Traub;

• 1950 Ursula (* 1915), Dr. phil., Übersetzerin, Lektorin, Essayistin, T d. Ernst
Ludw. Rud. Seyffarth|(1882–1915), Syndikus u. 2. Bgm. v. Berlin-Tempelhof, u.
d. Elisabeth Wöllmer (1892–1965), Kunstschmiedin u. Lektorin f. Schöngeist.
Schrifttum.

Leben

Nach der Teilnahme am 1. Weltkrieg studierte K. Germanistik, Geschichte
und Kunstgeschichte in Heidelberg, Freiburg und seit 1920 in München, das
ihm zur Wahlheimat wurde (Dr. phil. 1923). Früh entstandene Gedichte,
Kurzgeschichten und Feuilletons weisen ihn als sensiblen Beobachter
und skeptischen Grübler aus. K. entschied sich für das Wagnis eines
unabgesicherten, „freien“ Schriftstellerdaseins, das er zunächst mit
Gelegenheitsarbeiten bestritt: als Hauslehrer und als Dramaturg einer
Wanderbühne – bleibende Fundgruben an Erzähl- und Gestaltungsstoff.
Fingerspitzengefühl fürs Theater und Sinn für skurrile Schicksalsverkettungen
lenkten ihn zur Form des Lustspiels hin. 1928 wurde seine Komödie „So
und so, so geht der Wind“ unter der Regie von Otto Falckenberg an den
Münchener Kammerspielen uraufgeführt und bald auch am Berliner
Schillertheater gespielt. Vom Gedanken an die Wiederbelebung vor allem
ausländischer Lustspiele für die deutsche Bühne fasziniert, erarbeitete er
neue Bühnenfassungen, die jahrzehntelang aufgeführt wurden und vielen
Theatern – wie auch ihm selbst – halfen, die nationalsozialistische Zeit
unbehelligt durchzustehen (Goldoni, Ludwig Holberg, Emile Augier, Lorenz
Ruggi, Leo Ferrero [mit Ursula Seyffarth]; außerdem Sebastian Sailer).
Ein wegen unverkennbarer Anzüglichkeiten damals nicht zur Aufführung
gelangtes eigenes Bühnenstück, „Das 1000jährige Reich der Münsterschen
Wiedertäufer“, wurde 1953 und 1969 als Hörfunkspiel beziehungsweise als
Hörbild unter dem Titel „Söldner des Himmels“ gesendet. – Im satirischen
Roman „Lebenserinnerungen eines drahthaarigen Foxes“ (1935) und im
zart verschlüsselten Märchenroman „Polter, der Menschenfresser“ (1948)
vereint sich K.s scharfe, skeptische Menschenbeobachtung mit Güte
und spannungslösendem Humor. Während des Kriegsdienstes (seit

1941) fand K. sowohl thematisch als auch stilistisch zu einer eigenen tief sinnigen und auf spröde Weise ausdrucksstarken Erzählform. Nach 1945 entstanden Novellenzyklen wie „Die Fremde vom Meer“ (1947), „Wetterleuchten“ (1941 und 1947), „Knotenpunkt X“ (1958) und der stellenweise autobiographisch durchsetzte zeit- und gesellschaftskritische Roman „Stadt ohne Vergangenheit“ (1961) – Huldigung an die geliebte Heimatwelt und gleichzeitig Kritik am Tun und Treiben einer typisch wilhelminischen Kleinstadt. Viele Erzählungen und Essays wurden durch Presse und Rundfunk publiziert, einige Kurzgeschichten erschienen in 11 Anthologien (unter anderem Reclams Deutsche Erzähler der Gegenwart, 1959; Hier schreibt München, 1961; Geliebtes Schwabing 1961). K. verstarb nach längerem Leiden vor der Fertigstellung von 6 größeren Sammlungen seiner Erzählungen und literarhistorischen Essays. In den Essays zeigt sich K.s besondere Gabe, profunde Kenntnisse und weitgespannten Überblick nicht nur gelehrt, sondern intuitiv und originell darzubringen.

Werke

Weitere W Komödien: Liebesqualen, 1928;

Bataillone d. Himmels, 1929. -

Männle (Roman), 1934;

Der trotzig See (Novellen), 1943;

Die beiden Ausreißer (Jugendbuch), 1938;

Das Umfallspiel (Erz.), 1947;

Der Lügner (Hörspiel), 1957, 1961;

Liebeshändel in Chioggia (Fernsehspiel), 1964. -

Umwege zum Werk, Selbstporträt, in: *Welt u. Wort* 2, 1947, S. 199-201.

Literatur

W. Zentner, in: *Welt u. Wort* 13, 1958, S. 3 ff.;

U. Seyffarth, ebd. 23, 1968, S. 10 f., 24, 1969, S. 170;

W. Petzet, *Theater, Die Münchener Kammerspiele 1911-72*, 1973, S. 194, 197, 204-06;

Eckhart, 1934, S. 90-92 (P), 1938, S. 94-103.

Autor

Ursula Knöllner-Seyffarth

Empfohlene Zitierweise

, „Knöllner, Fritz“, in: Neue Deutsche Biographie 12 (1979), S. 202-203
[Onlinefassung]; URL: <http://www.deutsche-biographie.de/.html>

02. Februar 2024

© Historische Kommission bei der Bayerischen Akademie der Wissenschaften
